

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 17

Illustration: "Halt, Herr Tiräkter, die ander chunnt de Bächer über!"
Autor: Bellus, Jean Joseph Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

Die Frau Bänzli lernt die Zeitung

«Ein Moment, Schaaggi, ich geb dir die Zeitung sofort. Ich muß ja jetzt ohnehin gleich in die Küche. Nenein, ich lese sie ja nicht, ich werfe nur grad schnell einen Blick auf das Wichtigste. Man will doch auch einigermaßen auf dem laufenden sein.

Jesses! Wie das in den ausländischen Parlamenten zugeht! «Handgreiflichkeiten» steht da. Die sollten doch jetzt in Frankreich Demokratie gelernt haben. Die sind doch schon lang demokratisch. Heja, ich lese ja. «Fritalux» ... Das ist sicher wieder ein neues Backfett. Ich weiß nicht. Ich bin halt doch, wenigstens was das Schwimmbad angeht, immer noch für eine Mischung von .. Wie? Ja, sofort, Schaaggi. Ich werde doch die Zeitung schnell anschauen dürfen, nachher muß ich ohnehin abwaschen, dann hast du sie fast eine Stunde. Du, Schaagg, was ist der Europarat? Ich habe gemeint, das heißt jetzt «UNO»? Kommen jetzt die Deutschen da hinein? Wollen sie? Oder müssen sie? Ah ja, da steht doch «Bedingungen Adenauers». Es ist schon interessant. Ist es günstig, wenn sie in diesen Europarat hineinkommen? Ich meine, für Europa? Kein Europa ohne Deutschland? Ja, gell, im Völkerbund waren sie ja auch. Je, den habe ich schon fast vergessen. Ich weiß bloß noch, daß einmal einer aus Danzig dem Eden auf die Schuhe gespuckt hat. Ist der Eden auch wieder in dem neuen Völkerbund? Das kann ich verstehn. Das hat man nicht gern, wenn einem einer auf die Schuhe spuckt. Da ginge ich auch nicht mehr hin.

Die Urteile im St. Antoineprozeß! Da bin ich aber gründlich auf dem laufenden, den habe ich genau verfolgt. Wieso steht da, wenn man die Großen laufen lasse, dürfe man die Kleinen auch nicht hängen? Sie hängen ja gar niemanden. Also das war wenigstens ein interessanter Fall. Nicht wie der Affidavitprozeß oder wie das heißt, wo keiner etwas davon verstanden hat. Ich habe ihn gar nicht mehr gelesen. Das ist nichts für unsereinen. Hast du ihn verstanden, Schaaggi? Jaja, sofort, ich muß ja jetzt ohnehin ... Du! Da hat ein Schulbus seiner Mutter vierzehntausend Franken gestohlen! Wie kann man auch vierzehntausend Franken im Haus aufbewahren! Ich sag ja immer, lieber noch Steuern zahlen. Du solltest wirklich die viertausend Franken in deinem Kasten - - nein, natürlich stehlen unsere Kinder nicht. Aber gell, das hat die Frau da sicher auch gedacht.

Verrückt viel Geld haben überhaupt die Leute! Einem Hochstapler wie dem Kaufman geben sie's einfach grad millionenweis. Warum wohl? Was glaubst du, hat ächt unser Beck auch Millionen? Jäso, nein, es war ein Patissier.

Schaaggi! Da steht, der französische Hochkommissar für Atomforschung sei Kommunist und habe es mit den Russen. Darf der das? Ist das nicht gefährlich in seiner Stellung? Warum haben sie dann aber wegen dem Fuchs so ein Gestümm gemacht? Darf man in England nicht? Heja, grad drum frage ich ja, weil ich nichts davon verstehe. Und drum lese ich doch die Zeitung, um dir eine Kameradin zu sein. Wer das sagt? Alle Heftli, alle. Aber wenn du mir nichts erklären willst, wie soll ich dann eine intelligente Kameradin werden?

Momoll, jetzt kannst du sie haben, ich muß jetzt in die Küche. Es ist vielleicht doch besser, wenn du sie wieder zuerst liest. Dann kannst du mir nachher alles erklären.»

Bethli.

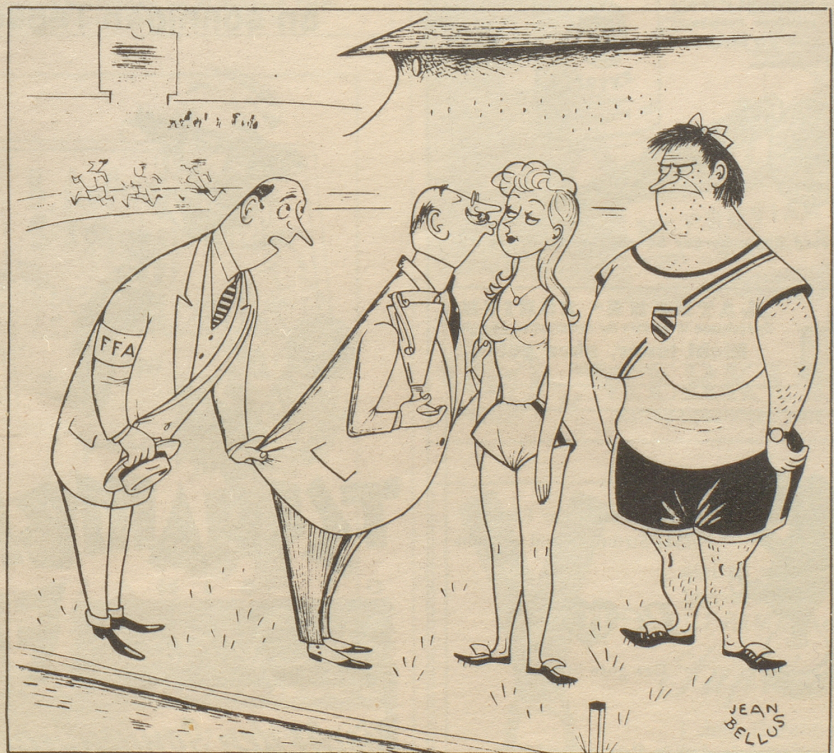
Verwarnung

Liebes Bethli! Ich muß Dir leider etwas sagen, das Dir vielleicht nicht so angenehm ist, etwas Negatives nämlich über Dich:

Du scheinst, verzeih' mir meine Offenheit, hoffnungslos altmodisch, rückständig und unmodern zu sein. Ich kenne Dich zwar nicht, weiß nicht bist Du 20 oder 80, trägst Du einen Riebel oder die Windstoßfrisur, bist Du für Walzer oder Be-Bop, aber eines scheint mir zu genügen, nämlich die Tatsache, daß Du Dich «Bethli» nennst, ganz einfach «Bethli». Wie kann man auch! Wenn's wenigstens noch ein Ypsilon am Schluß gäbe,

aber so ein gewöhnliches i sträuben sich meine Finger beinahe zu schreiben. Erst letztthin hast Du behauptet, Du lesest sehr viel, Zeitungen, Zeitschriften usw. Aber trotz fleißiger Lektüre scheint Du eines noch nicht gemerkt zu haben: nämlich daß man sich heutzutage wirklich nicht mehr Bethli nennen darf. Ich selbst habe zum Glück einen Namen, der weder mit Ypsilon noch durch irgendwelche Formveränderungen noch mondäner gemacht zu werden braucht, wäre ich aber anders benannt, ich wüßte mich wahrlich schon zu gestalten. Und wie man das macht, das habe ich eben aus den Zeitungen gelernt, obschon ich sicher nicht soviel Zeit für Lektüre zur Verfügung habe wie Du.

Ich weiß nicht, hast Du — um nur ein Beispiel zu nennen — je schon Bedarf für eine Manicure oder Pedicure gehabt? Dann schäufest Du sicher in den Inseraten nach und fandest Angebote massenhaft. Aber ein Bethli war bestimmt nicht darunter. Auf den Namen Elisabeth hören wohl viele, aber keiner würde es einfallen, sich auch so zu nennen. Mußt Du nicht auch zugeben, daß Betsy, Betty, Bette, Elizabeth viel aparter klingen als Elisabeth oder Bethli? Warum auch so verkuhschweizern, wenn man's anders machen kann? Weiter empfiehlt sich zum Finger- und Fußnägelschneiden keine Marie, sondern die Mariette, Mary oder gar die phonetische Märy; aus Klara ist Claire, aus Elsa Els geworden. Wenn Du um Dich schaut in Deinem Bekanntenkreis oder eben in den Zeitungen, fragst Du Dich, wo auch die vielen Bertas, Linas, Gertruds und Annas stecken, die vor 20–40 Jahren auf die Welt gekommen sind. Spurlos verschwunden sind sie alle, untergetaucht in Berthe, Linette, Gerty und Ann. Du mit Deinem biedereren Bethli stehst noch allein auf



„Halt, Herr Tiräktter, die ander chunnt de Bächer über!“